

"Wer sind wir, wer sind die anderen?"

Interview

„Wer sind wir, wer sind die anderen?“

Wer diskriminiert, wird verlieren. Menschenrechts-Expertin Katrin Wladasch über Alte und Migranten.

VON **ANDREA HLINKA**

Diskriminierung, Migration, Minderheiten – Begriffe, die wahrscheinlich viele gerne aus dem Sprachschatz streichen würden. Die Juristin und Politikwissenschaftlerin mit dem ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn Katrin Wladasch gehört dazu, denn dann hätte sie ihr Ziel erreicht: Chancengleichheit. Katrin Wladasch spricht ungeschminkt über ein Thema, das sie seit mehr als 15 Jahren beschäftigt.

KURIER: Woran arbeiten Sie derzeit?

Katrin Wladasch: Ich schreibe einen Bericht für die Europäische Kommission. In dem Bericht geht es um Altersdiskriminierung: Wie ist die Situation, was wird dagegen getan, welche Unterstützungen gibt es, und so weiter.

Wie ist die Situation?

Das Problem ist, dass Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten am ehesten schauen, die älteren, teuren Mitarbeiter loszuwerden, um jüngere einzustellen. Die gesetzliche Situation fördert das zusätzlich, Stichwort Frühpension. Ein weiteres Problem ist, dass keine Weiterbildungen mehr für sie bezahlt werden.

Nach dem Motto: „Lohnt sich das überhaupt noch“?

Genau. Es kommen nur wenige auf die Idee, dass auch Ältere Lust auf Karriere haben.

Von welchem Alter sprechen wir hier eigentlich?
45 plus.

Das ist ja noch kein Alter.

Eben. Die Politik ist gefragt zu handeln. Das ist ja auf Dauer auch nicht zu finanzieren.

Mit welchen Themen haben Sie in Ihren Unternehmensberatungen hauptsächlich zu tun?

Alter und Gender, das sind die großen Themen.

Migranten?

Das fängt erst an. Es gibt Faktoren, die eine Beschäftigung mit dem Thema fördern, einerseits die Idee der Unternehmen progressiv sein zu wollen, global zu wirken und bunt zu sein. Andererseits steigt das Bewusstsein, dass es gute Leute gibt, die man übersieht, wenn man das Blickfeld nicht öffnet. Die Unternehmer wissen, wenn sie nicht aufhören zu diskriminieren, haben sie keine Chance.

Sind Unternehmen, die auf Diversität achten, besser?

Jedes Unternehmen ist sehr bunt und keines monoton, weil die Individuen so verschieden sind. Diversität kann man nicht nur festmachen an Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, Religion und so weiter. Es geht darum, die Mitarbeiter bestmöglich einzusetzen, entsprechend ihrer Erfahrungen und Kompetenzen.

Was ärgert Sie bei dem Thema Diversity am meisten?

Am meisten ärgert mich das „Wir“ und „die anderen“. Wer auch immer „die anderen“ sind, die müssen sich anpassen an ein „Wir“. Und niemand weiß eigentlich, wie das „Wir“ genau aussieht. Und das muss man endlich auflösen. Man muss herausarbeiten, wie die eigene Identität aussieht und dann kommt man darauf, wie unterschiedlich Menschen sind, die auf den ersten Blick gleich aussehen. Und dass es auf der anderen Seite viele Gemeinsamkeiten gibt.

Wo steht Österreich im internationalen Vergleich?

Wir sind irgendwo in der Mitte. In Amerika gibt es Diversity schon lange. Dort hat der Ansatz seinen eigentlichen Ursprung. Aber Länder wie Großbritannien, Irland und die Skandinavien,



Katrin Wladasch: „Es kommen nur wenige auf die Idee, dass auch Ältere Lust auf Karriere haben“

auch in diesen Ländern ist das Bewusstsein schon länger da.

Woran liegt das?

Es ist eine Frage der Zeit, nicht so sehr der Kulturen. Obwohl die Österreicher da schon ein bisschen faul sind und mit Veränderungen nicht so gerne umgehen möchten.

Können Sie sich vorstellen, dass man sich hier nicht wohlfühlt?

Wenn man ausgegrenzt wird, dann zieht man sich zurück. Das ist oft der Vorwurf. Wenn ein Österreicher ins Ausland kommt und die ganze Zeit hört, dass die Österreicher eh alle Nazis sind, dann wird er sich dort wohl auch nicht wohlfühlen.

Die Umtriebige: Katrin Wladasch

Person Katrin Wladasch engagierte sich während ihrer Studien in der Fremdenrechtsberatung. Mit sechs Kollegen gründete sie in weiterer Folge ZARA (Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit).

Netzwerk Die Expertin für Diversity Management, Menschen-

rechte und Anti-Diskriminierung berät Unternehmen, lehrte an der Uni Wien, forscht am Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte und ist Senior und National Expert im Netzwerk unabhängiger sozio-ökonomischer Anti-Diskriminierungsexperten in der Europäischen Kommission.